

Silber – und der Blick nach vorn

Marlen Reusser verpasst den WM-Titel knapp. Von der zwischenzeitlichen Führung erfährt sie erst im Ziel.

Raphael Gutzwiller

In ihren Augen ist der Stolz zu sehen. Marlen Reusser steht mit Schutzmaske auf dem Podium, gemeinsam mit zwei Niederländerinnen. Feierlaune kommt kaum auf, das Lächeln ist verdeckt. Und auch das Publikum bleibt dem Podium fern. Der Freude und dem Stolz tut dies wenig Abbruch. Silber hat Reusser geholt in einem packenden Zeitfahren an der Weltmeisterschaft im italienischen Imola.

«Natürlich bin ich sehr stolz über diese Medaille», meinte sie später. Wie die 28-jährige Senkrechtstarterin tickt, zeigt aber der nächste Satz: «Diese Medaille ist ein guter Schritt in die richtige Richtung.» Silber ist gut für den Moment. Irgendwann aber möchte sie die Konkurrenz überflügeln und sich das Weltmeistertrikot schnappen. Diesmal geht Gold noch an eine Niederländerin. Anna van der Breggen nimmt Reusser 15 Sekunden ab, an dritter Stelle klassiert sich mit Ellen van Dijk die zweite Niederländerin.

Im Schlussteil vergibt Reusser den Sieg

Wo sich Marlen Reusser den Rückstand in diesem Zeitfahren einhandelt, ist offensichtlich. Auf den anspruchsvollen letzten sechs Kilometern fährt ihr die Siegerin van der Breggen davon. «Wir haben einen Fehler in der Materialwahl gemacht», erklärt Reusser. «Ich hatte einen Gang zu wenig und blieb gefühlt stehen. Zudem habe ich in schwierigen Kurven noch Defizite, wodurch ich die entscheidende Zeit eingebüsst habe. Aber diese Tatsache motiviert mich auch: Wenn ich mich technisch verbessere, ist noch mehr möglich.»

Wäre das Rennen normal verlaufen, Reusser hätte sich wohl gar mit der bronzenen Medaille anfreunden müssen. Doch ein spektakulärer Sturz der zwischenzeitlich klar führenden Amerikanerin Chloe Dygert-Owen prägte das Zeitfahren dieser WM. Die Titelver-



Marlen Reusser auf dem Weg zu ihrer Silbermedaille im Zeitfahren.

Bild: Tim de Waele/Getty (Imola, 24. September 2020)

Doppelt heute Küng mit einer Schweizer Medaille nach?

Rad Stefan Küngs Ausgangslage für den Weltmeister-Titel ist günstig. Einige grosse Namen fehlen am Start des WM-Zeitfahrens in Imola, andere Favoriten sind nach der Tour de France müde. Der Europameister, der vor einem Monat in Frankreich den Titel holte, zählt im heutigen Rennen neben dem australischen Titelverteidiger Rohan Dennis und dem formstarken Belgier Wout van Aert zu den Topfavoriten.

Wie wichtig dem Thurgauer der WM-Titel wäre, zeigt die Tatsache, dass er die Tour de France extra früher beendet hat. «Ansonsten hätte ich ohne wirkliche Erholung an die WM ge-

musst. Es ist auch mental wichtig, dass ich nun frischer am Start stehen kann», sagt er.

Nun konzentriert sich Küng auf das Regenbogentrikot des Weltmeisters. Eines hat er schon zu Hause, 2015 holte er es bei der Einerverfolgung auf der Bahn. Im Zeitfahren auf der Strasse will er es sich jetzt erneut holen. Auch wenn das Ziel klar definiert scheint, will er sich nicht klar äussern: «Ich denke nicht so weit», sagt er. «Ich will die 32 Kilometer so schnell wie möglich absolvieren, und dann sieht man am Schluss, wozu es reicht.» Reicht es zum WM-Titel, wäre es der erste seit der Goldmedaille von Fabian Cancellara 2010. (rg)

teidigerin fuhr zu schnell in eine Kurve, wurde über eine Leitplanke geschleudert und musste das Rennen verletzt aufgeben.

So führt plötzlich Reusser, die sogar auf die Goldmedaille hätte hoffen können. Von ihrer Führung weiss die Bernerin zu jenem Zeitpunkt aber nichts. «Leider habe ich überhaupt nicht gewusst, wie die Ausgangslage ist. Aus irgendeinem Grund habe keine Info über den Funk gekriegt und dachte, dass ich wohl nicht so gut auf Kurs bin. Von der guten Zwischenzeit zu wissen, hätte sicher motivierend sein können.»

Die Silberfahrt auf der rund 32 Kilometer langen Strecke habe sich nämlich alles andere als gut angefühlt. «Ich wusste, dass die ersten 15 Kilometer auch wegen des Windes hart werden würden, aber es war dann noch einiges schlimmer. Bis zur Hälfte des Rennens hat-

te ich nicht das Gefühl, den Rhythmus finden zu können. Vor dem Rennen habe ich auf eine Medaille gehofft. Währenddessen schwand aber der Glaube daran.» Dass nach einer solch schwierigen Fahrt dennoch die Silbermedaille hinausschaute, spricht für die beeindruckende gute Form von Marlen Reusser.

Mit ihrer ersten WM-Medaille fügt die ausgebildete Ärztin einer erstaunlichen Erfolgsgeschichte ein weiteres Kapitel hinzu. Erst seit 2017 bestreitet Reusser Velorennen, seit 2019 ist sie Profi. Und auch ihre WM-Resultate gleichen einem Steigerungslauf. Sie zählt auf: «Bei der ersten Teilnahme war ich 28., bei der zweiten 17., bei der dritten 6. Meinen Berechnungen zufolge hätte ich nun auf Rang minus 5 landen müssen», scherzt Reusser. «Mit dem zweiten Rang kann ich aber auch gut schlafen.»

Nachrichten

Bencic nicht am French Open

Tennis Das French Open findet ohne Belinda Bencic (23) statt. Die Ostschweizerin erklärte für das am Sonntag beginnende Grand-Slam-Turnier in Paris Forfait. Dies gaben die Organisatoren vor der Auslosung gestern Abend bekannt. Bencic teilte gegenüber unserer Zeitung mit, dass sie wegen einer Blessur am rechten Arm derzeit nicht 100-prozentig konkurrenzfähig sei. (sda/sih)

Ibrahimovic positiv auf Coronavirus getestet

Fussball Milans Stürmer Zlatan Ibrahimovic (38) wurde positiv auf das Coronavirus getestet. Dies gab der Klub des schwedischen Superstars nur Stunden vor dem Spiel in der 3. Runde der Europa-League-Qualifikation gegen den norwegischen Vertreter Bodö/Glimt bekannt. Ibrahimovic befindet sich gemäss Klubinformationen in häuslicher Quarantäne. (sda)

Sport in Kürze

Fussball

Europa League. 3. Qualifikationsrunde:
St. Gallen – AEK Athen 0:1 (0:0)
Basel – Anorthosis Famagusta 3:2 (3:1)

Europäischer Supercup
Bayern München – FC Sevilla n. Red.

Tennis

Paris. French Open (38 Mio. Euro/Sand).
Frauen. Qualifikation. 1. Runde: Seguel (CHI) s. Leonie Küng (SUI/19) 4:6, 6:4, 6:3.

Strassburg. WTA-Turnier (225 000 Dollar/Sand).
Viertelfinals: Switolina (UKR/2) s. Jil Teichmann (SUI) 6:4, 6:3. Rybakina (KAZ/5) s. Shuai (CHN) 6:3, 6:2.

Sport im TV

SRF2
14.25 Rad: Strassen-WM Imola. Männer Zeitfahren
18.00 Leichtathletik: Diamond League Doha
20.00 Sportflash
22.35 Sportflash

Teleclub Zoom
19.45 Fussball: Winterthur – Aarau

Der Rekordmann, der keine Zahlen jagt

Kimi Räikkönen bestreitet mit dem Grand Prix von Russland sein 323. Formel-1-Rennen. Der Finne egalisiert damit Barrichellos Bestmarke.

Statistiken interessieren ihn nicht. Die Zahlen in den Bilanzen würden ihm nichts bringen,



sagt Kimi Räikkönen (Bild). «Ich habe nie irgendeine Zahl gejagt.» Seine lange Zeit als Pilot in der Formel 1 begründet er mit dem «Spass an der Sache». Wenn er diese Freude nicht mehr spüre, sei für ihn die Zeit zum Aufhören gekommen.

Wann dieses Ende kommen wird, steht noch nicht fest. Räikkönen ist auch drei Wochen vor seinem 41. Geburtstag unerschütterlich. Wann immer er einen Schlusstrich unter seine Kar-

riere ziehen wird. Er wird es als der Fahrer mit den meisten Grand-Prix-Teilnahmen tun. Ausgerechnet er, der vor gut 19 Jahren praktisch ohne Erfahrung in der Formel 1 im Team von Peter Sauber debütierte und die Skeptiker reihenweise auf den Plan gerufen hat, wird als der Erfahrenste abtreten.

Zwei technische Probleme und eine Farce

In Sotschi wird Räikkönen seinen 323. Grand Prix bestreiten und mit dem Rekordhalter Rubens Barrichello gleichziehen – sofern denn alles glatt läuft beim Start. Alles glatt gelaufen ist es ihm nämlich nicht immer. Zweimal, 2001 im Grossen Preis von

Belgien und 2017 im Grand Prix von Malaysia, liess ihn die Technik im Stich. In Francorchamps streifte im Sauber das Getriebe, in Sepang machte ihn die fehlende Batterieleistung im Ferrari zum Zuschauer.

Aufstellung in der Startkolonne hatte Räikkönen auch 2005 für den zur Farce verkomenen GP der USA in Indianapolis genommen, musste nach der Installationsrunde aber unverrichteter Dinge in die Boxengasse zurückkehren. Sein damaliger Arbeitgeber Ron Dennis hatte mit dem Team McLaren zu den Kunden von Reifenlieferant Michelin gehört. Weil die Franzosen mit ihren Walzen die Sicherheit nicht garantieren konn-

ten, waren die Fahrer von sieben Equipen vorzeitig zur Aufgabe gezwungen. Übrig blieben sechs Fahrer, angeführt von den hoch überlegenen Michael Schumacher und Barrichello in den Ferrari. In Malaysia und in den USA war Räikkönen im Rennen keinen einzigen Meter gefahren. Diese zwei Grands Prix scheinen in der Statistik des Finnen nicht. Anders war die Sachlage bei Räikkönens erstem Antreten in Belgien. Der Klassiker war nach vier Runden und einer Kollision zwischen dem Nordiren Eddie Irvine im Jaguar und dem Brasilianer Luciano Burti im Prost abgebrochen und neu gestartet worden. Weil Räikkönen beim Wiederbeginn nicht mehr dabei

war, wurde ihm dies als Nicht-Teilnahme ausgelegt.

Der Zufall will es, dass Barrichello in Francorchamps Ähnliches erlebt hat. 1998 hatte eine Massenkollision zu Beginn der ersten Runde ebenfalls zum Abbruch des Rennens geführt. Der Brasilianer konnte im Stewart als einer der Leidtragenden des Zwischenfalls mit 13 involvierten Fahrern zum zweiten Versuch nicht mehr antreten. Gleichwohl ist der GP von Belgien 1998 in Barrichellos Teilnahmeliste aufgeführt. Gleiches ist also nicht gleich. Die auf reiner Willkür aufgebaute Diskrepanz erstaunt und verwirrt gleichermaßen.

Die Eigenwilligkeit hat ihren Ursprung im Versäumnis des

Internationalen Automobil-Verbandes FIA, die Richtlinien niederzuschreiben, die für eine «offiziell gewertete Teilnahme» zu erfüllen sind. Die Lücke im Reglement öffnet den unterschiedlichen Sichtweisen Tür und Tor und macht eine einheitliche Einsatz-Bilanz unmöglich. Das Erstellen eines entsprechenden Regulators wäre nicht mit grossem Aufwand verbunden. Es würde reichen, der Logik zu folgen.

Räikkönen wird es egal sein. Ob es in Sotschi sein 323. oder 324. Rennen sein wird, spielt für ihn keine Rolle. Eine eigene Statistik führt er ja nicht. Und Zahlen hat er ohnehin nie gejagt.

David Bernold (SDA)